

Ergebnisse der Turmfalkenkartierung des NABU-Landesverbandes Hessen 2007

Achim Zedler



Turmfalke vor Nistkasten

Foto: Otto Reinhard

Einleitung

Anlässlich der Nominierung des Turmfalken zum Vogel des Jahres 2007 rief die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Ornithologie des Naturschutzbund (NABU) Hessen dazu auf, diese Art zu kartieren, um aktuellere Daten zur Verbreitung und zur Biologie dieser Art in Hessen zu erhalten. Die Daten wurden von der LAG gesammelt und ausgewertet. In Hessen war – im Gegensatz zur Kartierungsanleitung des NABU-Bundesverbandes zur Erfassung des Vogel des Jahres 2007 – dazu aufgefordert worden, einen möglichst konkreten Flächenbezug mit Angabe der Flächengröße in Hektar herzustellen, um Brutdichten ermitteln zu können. Eine landesweite Abschätzung der Brutdichte wäre alleine unter Beachtung der bundesweiten Vorgaben (nur

Berücksichtigung von Ergebnissen ganzer TK-Viertel) kaum möglich gewesen, da dies wohl nur deutlich weniger Beobachter hätten leisten können. Ansonsten orientierte sich die Kartierung an den Vorgaben des Bundesverbandes.

Methodik

In einer vorgegebene Tabelle sollte das bearbeitete Messtischblatt, die Flächengröße, die Daten der Begehungen, die Anzahl der festgestellten Reviere, die Brutorte und der Bruterfolg eingetragen werden. Als Brutpaar (BP) sollten dabei Beobachtungen mit direkten Bruthinweisen (festgestellter Niststandort, Transport von Futter, Fütterung von Jungvögeln, Auftreten im Familienverband), als Brutrevier (BR) das wiederholte

Feststellen in einem Revier gewertet werden. Diese Methode orientiert sich an den Vorgaben des Dachverbands Deutscher Avifaunisten (DDA) zur Siedlungskartierung. Bei einer geringen Erfassungsintensität können dabei möglicherweise auch einige Reviere übersehen werden.

Es wurden fast ausnahmslos sichere Brutpaare gemeldet, von denen auch die Niststandorte sicher bekannt waren, sodass sicherlich vereinzelte Brutreviere unberücksichtigt blieben, wo dieser direkte Brutnachweis fehlte.

Ergebnisse

Insgesamt gingen aus 63 Orten Daten von 267 Brutpaaren/Brutrevieren ein. Davon waren genau ein Drittel, nämlich

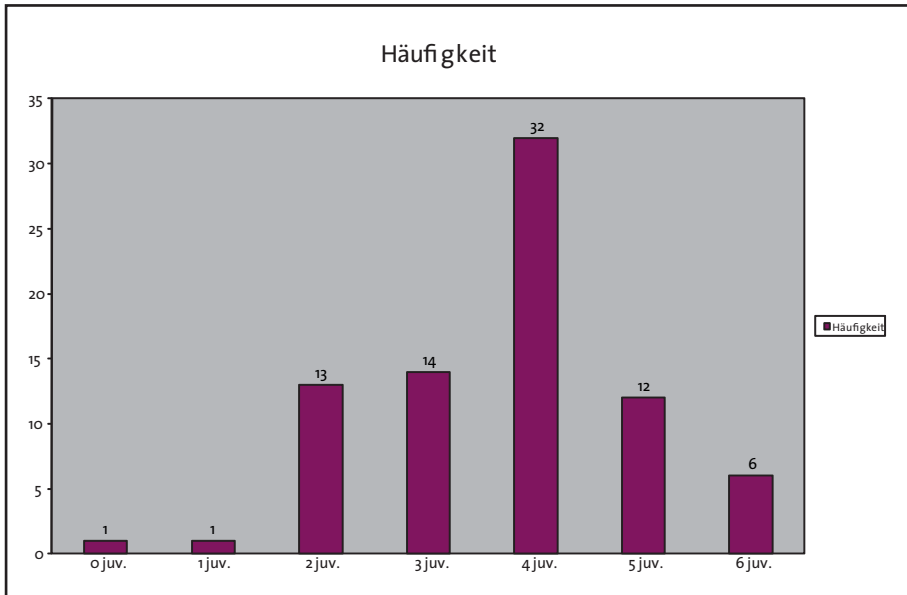


Abb. 1: Bruterfolg – geschlüpfte oder ausgeflogene – von 80 Brutten

Brutstandort	Anzahl	Anteil an den gemeldeten Standorten	Bemerkungen
Nistkästen gesamt (in den nachfolgenden Zahlen enthalten)	80	38,60 %	(Kirchen, Strommasten, Scheunen, freistehende Masten, Wohnhäuser)
Kirche	52	25,10 %	
Baum	43	20,80 %	
Nistkasten auf freiem Mast	30	14,50 %	
Scheune	19	9,20 %	
Fabrik	15	7,20 %	
Strom- oder Funkmast	12	5,80 %	davon 7 in Kasten
Turm	9	4,30 %	
Wohnhaus	8	3,90 %	
Bauernhof	8	3,90 %	
Schloß/ Burg	5	2,40 %	
Steinbruch / Kiesgrube	4	1,90 %	1 Brut auf Schwimmbagger
Brücke	1	0,50 %	
Kläranlage	1	0,50 %	

Tab. 1: Brutstandorte und Anzahl der Brutten

21 Meldungen, mit Flächenbezug, die eine Ermittlung der Brutdichte ermöglichen. Die Verteilung der Orte auf Hessen zeigt eine gute und repräsentative Beteiligung in Süd- und Mittelhessen, eine deutlich geringere Beteiligung aus Nordhessen.

Siedlungsdichte

Die 21 flächenbezogenen Kartierungen ermittelten die Siedlungsdichte auf einer Fläche von insgesamt 27.739 ha. In diesen konnten 123 Brutreviere (BR) festge-

stellt werden, das sind 0,44 BR pro 100 ha. Die Flächen wurden auf den TK-Karten geschlossen abgegrenzt. Dabei beinhalteten sie natürlich auch potentiell ungeeignete Flächen, wie geschlossener Wald. Die höchste Dichte gab es in der Gemarkung Schöneck mit 8 BR auf 191 ha (4,2 BR auf 100 ha), die geringste in der Gemarkung Hasselroth mit 3 BR auf 2.326 ha (0,13 BR auf 100 ha), trotz Vorhandensein von 12 Nistkästen für Turmfalken. Brutraumangel scheint hier für die geringe Dichte nicht der li-

mitierende Grund gewesen zu sein. Auch wenn man nur die Kartierungen über 500 ha Fläche berücksichtigt, wobei kleinere Gebiete mit ggf. nicht repräsentativen Beständen (wie z. B. in Schöneck) nicht mit eingehen, so zeigt sich bei 100 BR auf 2.6061 ha immer noch eine durchschnittlich sehr hohe Brutdichte von 0,38 BR auf 100 ha.

In der Avifauna von Hessen wird der Bestand für Hessen mit ca. 1,5 BP auf 10 km² geschätzt und darauf basierend auf 1.000 bis 3.000 Brutpaare in Hessen schlussgefolgert. In der derzeit aktuellen Roten Liste Hessens (Stand 2006) wird der Bestand schon auf 2.000 bis 5.000 Brutpaare geschätzt. Aufgrund dieser Erhebung mit Zahlen aus ganz Hessen ist zu schließen, dass der Brutbestand in Hessen zumindestens für das Erfassungsjahr, welches ein gutes Mäusejahr war, noch einmal höher liegt, als noch in den 1990er Jahren vermutet. Das ist nicht als ein Bestandanstieg zu deuten, sondern beruht auf genaueren Daten, da eine solch breite Datengrundlage bisher zum Turmfalken in Hessen nicht vorlag. Bei GLUTZ VON BLOTZHEIM u. a. (1971) (allerdings beruhend auf Zahlen Ende der 60er Jahre) werden für größere Flächen Dichten von 0,04 – 0,13 BP pro 100 ha bei großen Schwankungen angegeben. Bei BAUER u. a. (2005) wird der Brutbestand als stark schwankend angegeben mit 3 – 90 BP/100 km² (das entspricht 0,03 – 0,9 BP/100 ha), das Mittel liegt bei 0,21 BP/100 ha. Dabei wird auf KOSTRZEWA u. a. (2001) Bezug genommen. In großräumigen Landschaften liegt der Bestand meist um 0,1/100 ha. Es ist allerdings bekannt, dass die Bestände des Turmfalken nahrungsbedingt sehr stark schwanken können.

Bruterfolg

Zu 29,6 % (80 Brutten) erfolgte die Angabe über den jeweiligen Bruterfolg. Ob hierbei die geschlüpfte oder ausgeflogene Jungen gemeldet wurden, ist im Einzelfall nicht durchweg bekannt und konnte daher nicht zusätzlich ausgewertet werden. Am häufigsten gab es 4 Junge (n = 32, 40 %), 2, 3 und 5 Junge wurden 12 bis 14-mal gemeldet, 6-mal waren es sogar 6, je einmal 0 bzw. 1 Junges (siehe Abb 1). Im Schnitt ergab sich bei diesen 80 Brutten ein Bruterfolg von



Bau eines Nistkastens für Turmfalken beim NABU Oberelsungen Foto: Otto Reinhard



Jungfalken im Nistkasten Foto: Otto Reinhard

3,7 Jungen / Paar, was in Zusammenhang mit dem sehr guten Mäusejahr 2007 gesehen werden muss. Bei GLUTZ VON BLOTZHEIM u. a. (1971) wird für verschiedene Regionen Deutschlands der Schlüpfertag mit 3,0 – 5,0 Jungen angegeben. Die Zahlen stammen allerdings aus den 60er Jahren. In der Avifauna von Hessen ist der Bruterfolg lediglich für Südhessen angegeben. HILLERICH und SCHÖNEMANN haben diesen dort untersucht und ermittelten 4,1 Junge pro Brut. Sie machten bei Freibrütern mit einem Bruterfolg von nur 2,8 Jungen pro Brut einen geringeren Bruterfolg als bei Gebäude- und Kastenbrütern aus. Die

Auswertung des Vogelkundlichen Jahresberichtes des Kreises Gießen für die Jahre 2003 bis 2007 ergibt, dass bei 56 BP der Bruterfolg (flügge Jungvögel) bekannt war. Dieses waren insgesamt 174, im Schnitt also 3,11 Junge pro erfolgreicher Brut. Damit liegt der Bruterfolg der vorliegenden Untersuchung im in der Literatur veröffentlichten Rahmen, zumal hier ja ein guter Anteil an Nistkästen beteiligt war.

Brutort

Des Weiteren waren die Melder aufgefordert, detailliertere Angaben zum Brutort zu machen. Diese Daten erfolgten zu

207 (77,5 %) aller gemeldeten Bruten. Es handelte sich dabei in der Reihenfolge der Häufigkeit um folgende:

Der Turmfalke siedelt demnach nicht gerade häufig in Türmen, wie die Aufstellung zeigt. Diese Bauwerke sind aber auch nicht sehr häufig, sodass auf andere erhöhte Standorte ausgewichen wird.

Bemerkenswert ist die recht häufige Ansiedlung an menschnahen Orten, u. a. auch privaten Wohnhäusern. Als genauere Brutorte wurden dort erhöhte Stellen angegeben (Dachboden, Ortgang, Hausgiebel, Ventilatorschacht, Dachstuhl). Naturnahe Standorte (Bäume, Steinbruch, Kiesgrube) gab es nur in 16 %. Die gute Besiedlung von vom Menschen dicht besiedelten Bereichen wird bereits in der Avifauna von Hessen erwähnt, und die oftmals fehlende Distanz zu menschlicher Besiedlung findet auch bei GLUTZ VON BLOTZHEIM (1971) ihre Berücksichtigung. Turmfalkenkästen werden sehr gut angenommen. Allerdings ist die Auflistung der Brutorte sicherlich zugunsten von Standorten, die auffällig sind und nahe den Ortschaften gelegen und erst recht zu Gunsten von Nistkastenbruten verschoben, da gerade diese von unseren NABU-Mitgliedern aufmerksam verfolgt werden. Insbesondere Baum- und Strommastbruten dürften in dieser Statistik unterrepräsentiert sein.

Bei den Baumbruten erfolgte 34-mal die Angabe, ob es sich dabei um einen Nadel- oder Laubbaum handelt. 21 Bruten fanden in einem Nadel- und 13 in einem Laubbaum statt, 7-mal gab es die Angabe von einer Brut in einem Elstern- oder Krähenest. Bei den Laubbäumen wurde 8-mal auch die Baumart genannt: Pappel (3), je 1-mal Obstbaum, Kirsche, Linde, Erle, Eiche. Trotz der geringen Datendichte kann wohl geschlossen werden, dass eine Bevorzugung einer Baumart nicht zu existieren scheint. Vielmehr werden höherstehende, exponierte Standorte bevorzugt. Die Verteilung auf die verschiedenen Baumarten ist zudem in Zusammenhang mit deren Nutzung durch die einzelnen nestbauenden Vogelarten, z. B. Krähenvögel, zu sehen, deren Nester dann sekundär vom Turmfalke genutzt wurden.

Eine Brut erfolgte in einem Storchennest. Eine Brut wurde aufgegeben, da in unmittelbarer Nähe (35 m entfernt) eine Gasleitung verlegt wurde.



Poster zum Vogel des Jahres 2007 der NABU-Gruppe Oberelzungen

Fazit

Diese Untersuchung ergab ein genaueres Bild über die Dichte von Brutrevieren des Turmfalken in Hessen, wie sie bisher so umfangreich in einer Untersuchung noch nicht vorlag. Der Brutbestand lag im Jahr 2007 höher als zuvor geschätzt. Er war dreimal höher als in der Avifauna von Hessen und 1,5-mal so hoch wie in der Roten Liste Hessens 2006 angegeben. Mit 3,7 Jungvögeln lag der Bruterfolg sehr hoch, was wahrscheinlich durch ein sehr gutes Mäusejahr begünstigt wurde (auch andere mäusefressende Arten hatten

2007 einen überdurchschnittlichen Bruterfolg). Diesbezüglich wären Nachuntersuchungen in den entsprechenden Untersuchungsflächen in den Folgejahren zu begrüßen, um die Entwicklung zu dokumentieren. Bezüglich der Brutstandorte zeigt sich der Turmfalke als ein Kulturfolger, der erhöhte, durch den Menschen (sekundäre) geschaffene Standorte bevorzugt.

Danksagung

Der NABU Hessen dankt folgenden Kartierern für ihre Teilnahme an dieser sehr erfolgreichen und interessanten Aktion:

Udo Becker, Otto Bender, Rudolf Böhm, Otto Diehl, Reinhard Eckstein, Elmar Ellenbrand, Franz Enders, Gerhard Fasterling, Heinz Gilbert, Günter Glatthaar, Wilfried Gontrum, Frank Philip Gröhl, Dieter Günther, Franz Haas, Wilhelm Happel, Manfred Henkel, Michael Hennrich, Walter Hess, Karl-Ludwig Hildebrand, Klaus Hillerich, Dietmar Jürgens, Georg Kläres, Siegfried Kuba, Gerhard Kuhnhenne, Werner Leonhardt, Rainer Lorenz, Tim Mattern, Margarethe Morper, Ulrich Paul, Werner Pfortner, Andreas Quell, Thorsten Röder, Erich Sänger, Peter Schabel, Otto Schäfer, Herbert Scheld, Helmut Scherer, Dieter Schmidt, Hans Bernd Schmidt, Georg Schneider, Heinz-G. Schneider, Eginhard Schwab, Harry Springstubbe, Rainer Thienhaus, Hans Ulrich, Horst Vogt, Dietmar Wanke, Ulrike Weber, Sabine Wellmann, Heinz Wollbeck, Hans Erich Wissner und Achim Zedler.

Außerdem wird Herrn Josef Kreuziger, Zwingenberg, für die kritische Durchsicht des Manuskripts gedankt.

Literatur

BAUER, H.-G., BEZZEL, E., FIEDLER, W. 2005:

Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. 2. Aufl. – AULA, Wiebelsheim.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. U.A. 1971:

Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4 – AULA, Wiebelsheim.

HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ (Hrsg.) 1993 – 2000:

Avifauna von Hessen. Bd. 1 – 4. – 9.1.1.2 Turmfalke, Eczzell.

KOSTRZEWA, A., SPEER, G. 2001:

Greifvögel in Deutschland. Bestand, Situation, Schutz. 2. Aufl. – AULA, Wiebelsheim.

Kontakt

Dr. Achim Zedler
Am Lindenberg 1
35463 Fernwald

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Zedler Achim

Artikel/Article: [Ergebnisse der Turmfalkenkartierung des NABU-Landesverbandes Hessen 2007 94-97](#)